

Wie in unserem letzten Newsletter schon angekündigt, dreht sich dieser ganz um Panama. Seit dem Jahrgang 2011/12 verbringen dort jährlich ein bis zwei Freiwillige ihren Freiwilligendienst. Bis 2017/18 lebten und arbeiteten die Freiwilligen im „Mercedarios del Chorrillo“, einem Jugendheim im gleichnamigen Viertel in Panama City. Diese Kooperation wurde 2018/19 durch die mit dem Mädchenheim „Hogar San Jose de Malambo“ in Arraijan abgelöst.

Neben Erinnerungen und Eindrücken aus beiden Einsatzstellen von ehemaligen Panama Freiwilligen und dem Interview mit Albina, einer Sozialarbeiterin aus dem Malambo Mädchenheim, stellt eine weitere ehemalige evivo Freiwillige, die einen Teil ihres Studiums in Panama verbracht hat, das Land Panama allgemein vor. Aufgrund von weiteren Einschränkungen durch Corona werden dieses Jahr weder Freiwillige aus- noch einreisen können. Wir hoffen sehr, unsere Freiwilligendienste ab Sommer 2021 wieder anbieten zu können. Wir sind in Zeiten von erneut steigenden Coronafallzahlen mit unseren Gedanken bei all unseren Projektpartnern, Gastfamilien, Mentor*innen, (ehemaligen) Freiwilligen und allen anderen, die in Bezug mit den evivo Freiwilligendiensten stehen.

Wir erhoffen uns, dass das Leben überall Stück für Stück zur Normalität zurückfinden kann, hoffen, dass es allen dem Umständen entsprechend gut geht und wünschen euch weiterhin viel Kraft und Kreativität um mit immer wieder neuen Anforderungen und Herausforderungen umzugehen und eine trotz allem schöne Vorweihnachtszeit.

Felictas Greis mit dem evivo Kernteam

Panama – a country divided, a world united (ein Land geteilt, eine Welt vereint). Dieser Spruch empfängt Besucher am Panama Kanal und illustriert die Realität des kleinen Landes, welches eine Brücke zwischen Süd- und Mittelamerika bildet: Ein Kanal wurde durch ein Land gezogen, um den Welthandel zu erleichtern. Inzwischen wurde der Panama Kanal zu einem Wahrzeichen des Landes und führte dazu, dass das kleine Land eine große Rolle auf der internationalen Bühne spielt.

Während meiner zwei Jahre in Panama, durfte ich in die Vielfalt eintauchen, die das Land auszeichnet. Durch historische und koloniale Einflüsse fanden über die Jahre verschiedenste Kulturen ihren Weg nach Panama und hinterließen ihre Spuren in der Gesellschaft, Kultur, den Institutionen, dem Essen und in vielem mehr. Panamas Küche zeichnet sich aus durch einen geschmackvollen Mix aus karibischer und afrikanischer Küche mit indigenen Einflüssen, zusammen mit europäischen, US-amerikanischen, und asiatischen Zutaten und Gerichten. Diese Vielfalt ist auch in der Kultur des Landes spürbar und spiegelt sich in der großen Offenheit und Aufgeschlossenheit der panamaischen Bevölkerung wider. Jedoch hinterließ die Geschichte nicht nur positive Spuren. Panama gilt als eines der Reichsten Länder Lateinamerikas, weist jedoch gleichzeitig eine der höchsten Ungleichheiten auf. Eine Fahrt durch das Land führt zahlreiche Kontraste vor Augen. Schon in Panama Stadt, der Hauptstadt des Landes, grenzen luxuriöse Hochhäuser an soziale Brennpunkte mit verfallenen Wohnkomplexen. Verlässt man die Hauptstadt, trifft man auf edle Wohngegenden in denen vorwiegend ausländische Staatsbürger ihren Ruhestand verbringen und auch auf kleine Dörfer, welche teilweise keinen Anschluss an fließendes Wasser haben. Diese Kontraste und diese Vielfalt an Lebensrealitäten zeichnen Panama aus.

Kontraste sind auch in Panamas Landschaft zu finden. Das Land bietet wunderschöne Strände und dichten Regenwald, unberührte Natur und eine lebhaftere Metropole, Moderne und Tradition. An der schmalsten Stelle Panamas liegen nur 51 Kilometer zwischen dem Pazifischen Ozean an dem Atlantik. Es gibt sogar einen Vulkan, von dem aus man beide Ozeane sehen kann. Die karibischen San Blas Inseln bieten Besuchern türkisblaues Wasser und Sandstrände wie auf Postkarten und die Bewohner*innen der Inseln, welche der Ethnie der Kunas angehören, bewahren ihre indigenen Traditionen und integrieren diese in ihren Alltag. Die einzigartige kulturelle Vielfalt, zusammen mit karibischer Lebensfreude, wunderschönen Landschaften und aufgeschlossenen Menschen kennzeichnen Panama. Letztendlich kann ich Tiger und Bär aus dem bekannten Janosch-Kinderbuch nur zustimmen: Oh wie schön ist Panama!

Anne Laible (FW 12/13)

Interview mit Albina, Mitarbeiterin im Malambo Mädchenheim

1. In welchem Jahr wurde die Organisation gegründet?

Am 15. Mai 1890. Ziel: Kindern und Jugendlichen, deren Rechte verletzt wurden, eine vollständige Betreuung anzubieten, um sie menschlich, moralisch, christlich und in der Liebe zur Natur zu erziehen.

2. Welche Prozesse gibt es innerhalb der Organisation?

Wenn ein Mädchen, ein Junge oder Jugendliche neu hinzukommen, werden sie begrüßt und in die Häuser integriert, wobei erklärt wird, wie mit ihnen gearbeitet wird. Sie erfahren sofort medizinische Betreuung und werden in die Schule integriert. Außerdem bekommen sie ihrer Situation angemessene psychologische Betreuung und können an verschiedenen Angeboten der sozialarbeiterischen Pflege teilhaben. Dazu gehören beispielsweise Workshops für Nähen, Kochen, verschiedene Sportarten oder das Singen im Chor.

3. Wer leitet die Organisation?

Die Schwestern von San Vicente de Paúl, ihre Direktorin, Schwester Idian Reiss F.

4. Was ist ihr Beruf in der Organisation?

Sozialarbeiterin



5. Was sind Ihre Aufgaben?

Die Mädchen, Jungen und Jugendlichen in gerichtlichen und administrativen Verfahren zu begleiten. Sie zu beaufsichtigen und in Kontakt mit ihren Familien halten

Individuelle Beratung für die Kinder und Jugendlichen und Begleitung der Familien

Die Arbeit mit Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden

Das Voranbringen der Desinstitutionalisierung

Zusammenarbeit sowohl mit dem Pflegerinnen-, als auch dem Gesundheits- und dem Psychologenteam, sowie der Direktorin der Organisation

Die Arbeit in Projekten und Werkstätten innerhalb und außerhalb der Organisation

Koordinatorin des Programms zur vollständigen Betreuung; Berichte an die Behörden erstatten

Die Zusammenarbeit mit der Jugendbehörde in den Betreuungen

Sich der Personen annehmen, die um Unterstützung bitten

Die Organisation am Arbeitstisch mit der Regierung repräsentieren

Organisationen und nationalen wie internationale Universitäten Einführungen geben

Die Betreuung der deutschen Freiwilligen

6. Wie viele Personen arbeiten in der Organisation? 110 Personen

7. Wie hat sich die Organisation in den letzten Jahren entwickelt?

Die Organisation hat 130 Jahre Erfahrung. Es ist eine der Organisationen mit der größten Reichweite und Glaubwürdigkeit auf nationaler Ebene

Sie hat an internationalen Konferenzen teilgenommen

Sie hat verschiedene Auszeichnungen von Privat- und Regierungsorganisationen erhalten und ist eine der ersten Institutionen mit einem kompletten Team an Professionellen

Sie hat eine starke Organisation und Struktur

Sie ist Beraterin für Projekte und Programme verschiedener Organisationen

Sie besitzt ein Programm zur Selbstverwaltung

Sie ist Teil von Arbeitskommissionen bezüglich nationaler Strategien beim Thema Kindheit und Jugend und ist bekannt für die Verteidigung der Menschenrechte von Kindern, Jugendlichen und Familien.

evivo e.V.

Anerkennung, Förderung und Schutz der Würde des Menschen

Newsletter 03/2020



Eindrücke aus Arraijan

Hallo, mein Name ist Lina Schiek, ich bin 19 Jahre alt und ich habe von Juli 2019 bis März 2020 meinen weltwärts-Freiwilligendienst in Arraijan/Panama absolviert.

Mein Projekt in Panama was das katholische Mädchenheim „Hogar San Jose de Malambo“. Dort wohnen Jungen im Alter von 0-7 Jahren und Mädchen im Alter von 0-18 Jahren in verschiedenen Häusern mit ihren Betreuern. Im Heim wohnen einerseits Waisenkinder, andererseits Kinder, die an HIV erkrankt sind, Kinder, die eine geistige Behinderung haben und Kinder, die sexuell missbraucht wurden. Außerdem befindet sich auf dem Gelände des Heims eine Schule, die auch auswärtige Kinder besuchen, eine Turnhalle und ein Sportgelände mit einem Pool und einem Fußballfeld.

Ich arbeitete in Malambo im Babyhaus, in dem Kinder von 0-3 Jahren wohnen und in der casa fatima, dort wohnen Mädchen im Alter von 6-12 Jahren. Mein Arbeitsalltag gestaltete sich wie folgt: Morgens war ich eine Unterstützung für die Betreuerinnen im Babyhaus. Ich kümmerte mich um die kleineren Kinder, die 0,5 bis ein Jahr alt waren, in einem Raum mit ganz vielen Spielsachen. Aber auch Fläschchen geben, wickeln und mittags das Füttern gehörten zu meinen Aufgaben. Besonders an meiner Arbeit mit den Babys gefiel mir, wie schnell die Kinder Fortschritte in ihrer Bewegung machten. So freute es mich immer sehr, wenn ein Kind krabbeln oder laufen gelernt hatte. Außerdem lernte ich in den acht Monaten viele Kinderlieder und auch Fingerspiele und es machte mir viel Freude diese den Kindern vorzusingen.

Nachmittags bekam ich die Möglichkeit eigeninitiierte Angebote für die Mädels aus der casa fatima zu machen. Ich gab den Mädels einen Schwimmkurs im eigenen Pool von Malambo und brachte abwechselnd mein Klavier mit, um mit den Mädchen zu singen. Das Schwimmen bereitete mir und den Kindern große Freude. Die Kinder machten schnell Fortschritte und bewegten sich sicherer im Wasser. Große Begeisterung kam immer auf, wenn sie im großen und tiefen Pool schwimmen durften. Auch beim Singen waren die Mädels meistens gut dabei. Besonders gefielen ihnen vor Weihnachten Weihnachtslieder, ein bekanntes spanisches Poplied und die Lieder aus den „Eiskönigin“-Filmen „Let it go“ und „Into the unknown“. Manchmal malte ich mit den Kindern auch Mandalas oder wir flochten Armbänder aus Wolle.

Insgesamt fühlte ich mich sehr wohl in Malambo. Ich wohnte auch auf dem Gelände des Heims in einer WG. Von den meisten Betreuerinnen in den Häusern wurde ich sehr gut aufgenommen. So wurde ich zu Geburtstagen eingeladen, die ein Kreis von Betreuerinnen in Malambo feierte. Außerdem veranstalteten wir zwei kleine Wichtelfeiern.

Am Wochenende traf ich mich gerne mit Freunden und erkundete Panama-City. Besonders gerne nahm ich an Treffen des Language Exchanges teil. Dort treffen sich regelmäßig Menschen aus verschiedenen Kulturen, die aber alle in Panama leben, um miteinander einen schönen Abend zu verbringen. Einmal veranstalteten wir zum Beispiel eine Thanksgiving-Feier auf der Dachterrasse der Leiterin.

Gerne hätte ich meinen Freiwilligendienst unter normalen Umständen bis Juli 2020 fortgeführt, allerdings musste ich aufgrund des Corona-Virus früher ausreisen. Trotz dessen bin ich für die Zeit in Panama und meine Erfahrungen sehr dankbar und blicke auf schöne und ereignisreiche acht Monate zurück.

Lina Schiek (FW 19/20)

Erinnerungen aus Chorrillo in Panamá-City

Oh, wie schön ist Panamá! Panamá macht nicht nur der Duft nach Bananen, wie Janosch es so schön in seinem Buch beschreibt, aus, sondern noch viel mehr, was mich in meinem Jahr in Panamá immer wieder hat staunen lassen.

Mein neues Zuhause für mein Jahr in Panamá war Chorrillo, ein Viertel von Panamá-City, ein Armenviertel, das sich jedoch im Laufe der Jahre zum Positiven entwickelt hat. Nicht nur die nahegelegene Strandpromenade und das Stadion tragen dazu bei, auch die Bewohner Chorrillo's möchten in ihrem Leben etwas erreichen und arbeiten hart dafür. Beim Auswärtigen Amt steht es trotzdem auf der Liste, dessen Orte man als Tourist nicht besuchen sollte, abgesehen davon, dass es manchmal auch schwierig werden kann ein Taxi zu finden, das einen nach Hause fährt. Chorrillo gleicht einem Ghetto, wie man hier in Deutschland so schön sagen würde. Für mich persönlich ist Chorrillo während meinem Jahr in Panama zu meinem Ghetto geworden. Ich durfte hier viele nette und freundliche Menschen kennen lernen.

Gearbeitet und gewohnt habe ich in der Einrichtung „Mercedarios del Chorrillo“. Es ist eine katholische Einrichtung, die aus einem Altenheim, einer Schule (bis Klasse 9), einem Kindergarten (für Zwei- und Drei-Jährige), einer Vorschule, einer Kirche und einem Jungenheim besteht. „Mercedarios del Chorrillo“ ist eine Ordensgemeinde, die sich um die Menschen in Chorrillo, insbesondere um die Kinder, kümmert. Die Kinder können hier zur Schule gehen und bekommen eine warme Mahlzeit am Mittag.

Die Schule und auch der Kindergarten der „Mercedarios del Chorrillo“ gehen von 7 Uhr bis 15 Uhr. Es bekommen alle Kinder ein Mittagessen, das in einer großen Küche zubereitet wird.

In Panama ist Schuluniform angesagt. Hier tragen Schulkinder, sowie auch Kindergartenkinder Uniformen. Ein normaler Wochentag sah meistens so aus, dass ich mich mit den Lehrern und den Schülern auf dem Pausenhof getroffen habe, von wo aus die Kinder, gesammelt in ihren Klassen, in die Klassenzimmer gingen. Am Montagmorgen wurde zuerst immer noch die Nationalflagge gehisst und die Nationalhymne gesungen. Dienstags, mittwochs und donnerstags ging es aufgeteilt nach Alter der Kinder morgens in die Kirche zum Gottesdienst.

evivo e.V.

Anerkennung, Förderung und Schutz der Würde des Menschen

Newsletter 03/2020

Ich unterstützte die Kinder und die Lehrer im Computerraum, beim Sportunterricht, im Musikunterricht oder in der Kindergartengruppe und half den Kindern beispielsweise sich richtig hin zu setzen, das richtige Programm auf dem Computer zu öffnen, beim Schreiben, beim Keyboard spielen und aber auch beim Bändigen der oft aufgedrehten Gruppen. Zwischen 11 und 12 Uhr ging es für die Kleinen zum Essen in den Comedor, wo ich dann beim Verteilen oder Füttern geholfen habe. Anschließend hieß es für die Kleinen Mittagsschlaf machen bevor sie um 15 Uhr von ihren Eltern, Geschwistern oder Großeltern abgeholt wurden. Für die Älteren ging es versetzt zum Essen und anschließend nochmal mit Unterricht, bis 15 Uhr, weiter. Was mich sehr überrascht hat ist, dass selbst die Zwei- und Drei-jährigen Vokale und Farben auf Spanisch und Englisch lernen müssen, dass trotz der enormen Hitze Sport unterrichtet wird, wo mein Kreislauf womöglich nie ganz durchgehalten hätte und dass selbst die Kleinen den traditionellen Folkloretanz schon lernen und ihn auch richtig gut können.

Nach der Schule habe ich mich meistens kurz ausgeruht bevor ich dann in die Stadt zum Einkaufen (hauptsächlich Obst), zu den Jungs aus dem Heim oder an die Strandpromenade ging. Nach dem Abendessen wurde dann meistens noch was mit den Jungs aus dem Heim gemacht, sei es Fußball gespielt oder UNO. :-)

Katharina Klitzke (FW 15/16)



Impressum:

evivo e.V. gemeinnütziger Verein, Kählerweg 8 72072 Tübingen. Vi.S.d.P: Édison Fañanás-Lanau, Svenja Gulde, Christoph Beyer.

Bildrechte liegen bei den abgebildeten Personen

Übersetzerinnen: Sarah Schacherer, Zrinka Dibler

IBAN: DE03 4306 0967 7024 7105 00 (GLS Bank) Kontaktieren Sie uns, wenn sie eine Spendenbescheinigung möchten, info@evivo.org